

Herausgegeben von **Dr. L. Löwenstein.**

Erscheint einigemal im Quartal in der Stärke von mindestens einem Bogen. — Alle für diese Beilage bestimmten Manuscripte und Anfragen sind an Herrn Bezirks-Rabbiner Dr. Löwenstein, Mosbach (Baden) zu richten.

II. Jahrg. № 6. — Beilage zu № 76/77 des „Israelit“.

Günzburg und die schwäbischen Gemeinden.

(Fortsetzung.)

36. Samuel (Sanfel) Ulmo, ein angesehenes und wohlthätiges Gemeindemitglied von Pfersee; seine Frau Esther, Tochter des David Mirels-Neumark-Fränkel und Schwester des Rabbiners Meschulam Salomon Mirels in Hamburg, starb am 5. Cheschwan (15. Oktober) 1692 in Pfersee (MP); er hatte zwei Töchter, von denen die ältere an den hochgelehrten Rabbiner Abraham Brod in Prag verheiratet war[1]), während die jüngere, die Gattin des R. Perez von Marktbreit[2]) wurde Den Todestag des Samuel Ulmo konnte ich nicht ermitteln; jedenfalls weilte er noch 1708 unter den Lebenden und ist wahrscheinlich in diesem od folgenden Jahr gestorben.

37. Abraham Ulmo, Sohn des Samuel (Nr. 36), starb, jung an Jahren, 1685 in Pfersee.

38. David Ulmo genannt David Pfersee Sohn des Samuel (Nr. 36), starb 1709 in Frankfurt a. M.

1) Abraham Brod, Rabbiner in Lichtenstadt, Raudnitz, Prag, Metz und Frankfurt, wo er am 30. Nissan (10/11. April) 1717 aus dem Leben schied (Löwenstein, Nathanael Weil, S. 7 ff.); in ש"ת הינוך בית יהודא Nr 130 befindet sich ein Gutachten, das R. Abraham Brod 1691 im Hause seines Schwiegervaters in Pfersee niederschrieb; vgl. auch Revue VIII, 261, wo Samuel irrtümlich als Rabbiner von Pfersee bezeichnet wird. Ebenso ist im Kaufmann-Gedenkbuch S. 458 die irrtümliche Mitteilung enthalten, dass Lipmann Grätz der Schwiegervater des Abraham Brod war, während er bekanntlich dessen Grossvater von mütterlicher Seite war.

2) Vogel, die Tochter dieses Perez von Marktbreit, war die Gattin des R. Mosche, der als Rabbinatsassessor 20 Jahre in Heidingsfeld wirkte und a. 1764 dort starb.

39. Samuel Jakob Günzburg, Sohn des Mose Elieser (Nr. 17), war lange Jahre Vorsteher in Worms, wo er hochbetagt am 15. Nissan (27/28. März) 1649 starb, seine Frau Kresslen, eine Tochter des Mose Hoheneck, starb 1651. Dieser Vorsteher Jakob Günzburg (auch Jakob Günz genannt) war es auch, der sich vom Rat in Worms ein in seiner Hand befindliches Judenprivileg d. a. 1544 bestätigen liess[3]).

40. Simon Günzburg, Sohn des Abraham[4]) um's Jahr 1570 Vorsteher in Posen; er wird als ein sehr angesehener Mann, als Freund der polnischen Edelleute und Günstling des Königs Sigmund August bezeichnet (Grätz IX, 480). Ob der bei Wolf (bibl. hebr. I, 2205) und Cat. Bodl. Nr. 7214 genannte Mathematiker Simon Günzburg mit dem Unsrigen identisch ist, bleibt dahingestellt.

41. Leser Günzburg, Sohn des Simon (Nr. 40), sehr gelehrt und angesehen, Schwiegersohn des berühmten R. Mose Isserles (רמ"א) aus Krakau.

3) Vgl. Geiger, Ztsch. f. Gesch. der Juden in Deutschland, 1889 S. 167, wo schon der Name „Jacob, Judt von Günzburg“ beweist, dass Wolf's Vermutung (das. n. 1) als ob derselbe mit dem Oberrabbiner Jakob von Worms, identisch wäre, der Grundlage entbehrt. Über den Rabbiner Jakob von Worms s. BIG I, 5.

4) Abraham war der Sohn des gelehrten R. Jechiel aus Porto (bei Mantua); ich halte diesen R. Jechiel für identisch mit jenem, der mit dem ihm verwandten R. Meir von Padua in gelehrtem Briefwechsel stand und von diesem wegen seiner tiefen talmudischen Kenntnisse in höchst lobender Weise erwähnt wird; vgl שו"ת מוהר"ם פאדובה Nr. 62 und 83. Das genannte Porto ist die gleiche Ortschaft, von der auch der Name Rapoport (Rapa aus Porto) seinen Ursprung herleitet. — Die Identität dieses R. Jechiel mit dem Astronom Jechiel aus Günzburg (cf. BIG I, 10), die manchfach behauptet wird (DM 3 und 187), scheint mir sehr zweifelhaft. —

42. Simon Günzburg in Frankfurt a. M., starb 1682; wahrscheinlich derselbe, von dem das dortige Chewrabuch berichtet, dass er 1664 in den kleinen Bann kam, weil er über R. Meir Stern, Rabbiner von Fulda (später in Amsterdam) sich ungeziemend geäussert hatte[5]; seine Frau Schönchen, Tochter des Eisik Gelhäuser, starb 1657 (FG[6]) Nr. 822).

43) Simon Levi, Sohn des Jehuda Levi Ulmo Günzburg in Frankfurt und Neffe des Simon Günzburg (Nr. 1), war in den Jahren 1590, 1593 und 1597 in Mantua und Venedig, 1593—94 in Thannhausen als Drucker thätig; hier gab er gemeinschaftlich mit Isack See (vg.. BIG, I, 26) ein Machsor nach deutschem Ritus heraus (Mtsch. XXII, 572), wie sie auch bei der Herausgabe von Simson b. Samuel's ידיעות עזים (Venedig 1597) thätig waren.[7])

44. Elia Ulmo, Sohn des Jehuda Levi, Bruder des Vorigen, 1618—1622 Drucker in Basel, 1623 1630 in Hanau; bei den מקראות גדולות (ed. Basel 1618 S. 67) steht ein Gedicht von ihm.

45. Seligmann Ulmo Günzburg[8]), Sohn des Moses Simon (Nr 1 n. 4), 1610—15 in Hanau, Korrektor der טורים (ed. Hanau 1610, wo S. 140 ein von ihm verfasstes Gedicht zu lesen ist), des שפע טל (das. 1612) und des גנת אגוז (das. 1615); er schrieb auch die Inhaltsangabe zu נשמת אדם von Aron Samuel b. Mosche Schalom von Kremniz (das. 1611); sein Sohn Elia, Mitdrucker des genannten גנת אגוז war 1615—17 Korrektor; vgl. Ersch & Gruber, Art. Jüd. Topographie, S. 49 ff.

46. Akibar Bär, Sohn des gelehrten R. Jakob, gewöhnlich R. Akiba Frankfurter genannt; er stammte aus Neuss und war Schwiegersohn des Simon Günzburg (Nr. 1), weshalb er sich auch den Namen Günzburg beilegte; er ist Vrf. von זמירות ותושבחות התנות בכל יום (Basel 1599); in Berlin erschien 1713 זמירות לשבת ולמוצאי שבת Landshuth (Amude Aboda Anhang S. 7—10) veröffentlicht von ihm zwei Klagelieder auf den Brand in Posen; er starb 1597 in Frankfurt; der berühmte Oberrabbiner von Prag, R. Löwe b. Bezalel, hielt ihm zu Ehren am 17. Ijar 1597 einen Trauervortrag; seine erste Frau war Ella und seine zweite Frau Fromet, beide Töchter des Simon Günzburg (Nr. 1); ihre Sterbetage s. oben S. 26 und FG Nr. 336 u. 480; sein gelehrter Sohn Jehuda starb am 1. Elul (26/27. August) 1623 (FG Nr. 513).

47. David Günzburg, Sohn des Isack; er stammte aus Litthauen, lebte 1595 in Fulda, wo er sein Werk אמת המשפט I. Teil schrieb, (Cod. 688 der Bodl.), dann in Friedberg, wo er den II. Teil dieses Werkes schrieb, und zuletzt in Günzburg, wo er דוד משכיל (Cod. 791 der Bodl.) verfasste; nach seinem letzten Aufenthaltsorte nannte er sich David Günzburg.

48. David Günzburg, Sohn des Meir, Privatgelehrter in Breisach und Ihringen (1792 bis 1807); nach 14jährigem Talmudstudium besuchte er zuletzt die Jeschiwa des R. Salomon Kohn in Fürth; eine Sammlung seiner דרשות wurde nach seinem Tode von dessen Frau (Vögel, Tochter des R. Chajim) unter dem Titel דברי דוד האחרונים herausgegeben (Frankfurt a. M. s. a.[9]), fehlt im Cat. Bodl. und bei Benjakob).

---

5) Der betr. Beschluss lautet:

שמעון גינצבורג פער פיו לבלי חוק על האליף התירני כמהר״ר מאיר שטערן אב״ד דק״ק בולד גם החרים בדברים נגד איזה פרנסים ובפני הקהל יצו בכן נפסק עליו מפי החברות׳ קדישא יצו בצירוף קריאי עדה יצו שיתן בעד שני מלקות ל״ט רביעי׳ ר״ט ולא ישב תוך ב״ה משך שש שני׳ רק תחת ההוך שול אצל הישיבה בצד דרום ולא יבא לשום דבר שבקדושה תוך ו׳ שנים גם לא יהי׳ מוהל תוך זמן זה ולא יאכל חוץ לביתו משך ששה שנים ותוך שנה אחת לא יסעדו אחרים אצלו גם לא ישחוק שום שחוק משך ו׳ שנים ולא ילך עוד להתפלל בחבורת שומרים לבוקר ובחבורי׳ ער״ח ולא יתעטף עוד בטלית שאינו שלו דהיינו במלבוש ראק עם ארמיל או לטלטל המטפחת ידים הנקרא בל״א פאטשינלן בידיו או בגלוי גם יפסק עליו לעשות מחילה רק שהבעלי דברים מחלו עליה. יצא מפי הנ״ל יום א׳ יו״ד אלול תכ״ד:

6) Mit dieser Chiffre bezeichnen wir die soeben erschienenen „Inschriften des alten Friedhofs der isr. Gemeinde zu Frankfurt a. M.,“ herausgegeben von Rabbiner Dr. Horovitz.

7) Ich besitze das von Simon Levi Günzburg verfasste und erstmals in Mantua 1590 gedruckte Minhagimbuch (Amsterdam 1662) mit angehängtem Kallo-Lied (Cat. Bodl. Nr 3679); die von Steinschneider (ibid Nr. 5526) ausgesprochene Vermutung, dass der Verfasser dieses Liedes, das als Akrostich den Namen Jakob b. Elieser (Nr. 15) trägt und der in der Überschrift הגאון מוהר״ר יעקב genannt wird, mit dem Rabbiner Jakob Ulmo in Friedberg identisch ist, trifft nicht zu, da der Vater des Letzteren Ascher Aron hiess (vgl. oben Nr. 12). Simon Günzburg, der Drucker, wird, nach dem von ihm in Frankfurt bewohnten Haus, auch Simon zum Gembs genannt; vgl. Brüll Jahrb. V, 223 n. 1. Ob der Drucker des ס׳ חניא (Cremona 1565), der sich שמעון הלוי nennt, mit dem hier genannten identisch ist, bedarf noch näherer Untersuchung.

8) Der Herausgeber des jüdisch-deutschen Zuchtspiegels, „Seligmann Ulmo von der Familie Günzburger“ (Prag 1691) war vermutlich sein Enkel.

9) Das Buch wurde in der Buch- u. Steindruckerei von Jak. Friedrich Bach in Frankfurt a. M. gedruckt. wo 1841—47 hebr. Bücher erschienen; 1867 im Cat. Rosenthal S. 416 ist jedenfalls falsch und muss wahrscheinlich 1847 heissen, da anzunehmen ist, dass um diese Zeit R. David Günzburg als Rabbiner in Schmieheim starb.

49. Josef Günzburg in Breisach, Vorsteher und Stadlan am Anfang des 18. Jahrhunderts; er erwarb sich viele Verdienste um die dortige Gemeinde, in welcher er den Flüchtlingen aus der nahe gelegenen Schweiz und andern Gegenden die Aufnahme verschaffte; der Name Günzburg findet sich schon unter den ersten Juden, denen die Niederlassung in Breisach gestattet wurde und begegnet uns sehr oft in der dortigen Gegend; (vgl. auch Löwenstein, Nathanael Weil, S. 6 n 1; REJ Nr. 80 S. 239.)

50. Mosche David Günzburger, Sohn des Josef, 1772—1824 Rabbiner in Hegenheim, Mitglied der Notabelnversammlung in Paris unter Napoleon I.; er war ein Schüler des R. Raphael Ries in Oberhagenthal, der später das Rabbinat der schweizerischen Gemeinden Endingen-Lengnau inne hatte und daselbst auch starb[10]; Mosche David G. starb im Alter von 79 Jahren in Hegenheim am 21. Tischri (13. Oktober) 1824[11]; vgl. auch REJ ibid. p. 136.

51. Josef Günzburg b. Jizchak Sekel, Rabbinatsassessor in Prag, der hochbetagt daselbst am 9. Siwan (29. Mai) 1697 starb und zur Familie des Simon Günzburg (Nr. 1) gehört haben soll (Hock S. 66); seine Tochter Henle, Gattin des Rabbinatsassessors Secharja Mendel Spiro[12] in Prag, starb 1736 (das. S. 381); seine Tochter Sprinzel, Frau des Israel Brandeis, starb 1729 (das. S. 67).

52. Ascher Anschel Günzburg, Sohn des Josef (Nr. 51), ein angesehenes Gemeindemitglied von Wien, wo er im April 1719 starb (Inschriften Nr. 334[13]), wo jedoch der Wochentag nicht stimmt, da der 10. Ijar am Sabbat war; vielleicht ist Dienstag 6. Ijar d. i. 25. April zu lesen); seine erste Frau Jitel starb 1699 in Prag; seine zweite Frau Hendel, Tochter des angesehenen Vorstehers Gabriel in Fürth, deren grosse Frömmigkeit gerühmt wird, starb in Prag am 22. Tebet (7. Januar) 1744 (Hock S. 67. wo der Wochentag nicht zutrifft, da der 22. Tebet auf Dienstag fiel); seine Tochter Jachentel, Frau des Simon Spiro, starb 1721; seine Tochter Vögle, Frau des Salomon Rosenburg, starb 1773 in Prag (Hock ibid.)

53. Moses Günzburg, Sohn des Ascher Anschel (Nr. 52), Rabbinatsassessor in Prag, etwa 1700, Schwiegervater des Maier Fischl Bunzlau[14], dessen erste Frau Jitel eine Tochter des Moses Günzburg war (vgl. Podiebrad, Alterthümer, S. 150 Nr. 103; Galed Nr. 114); er wanderte nach Palästina aus und starb unterwegs 1747 in Sidon (cf. RGA Meir Eisenstadt Nr. 9 u. 33; Galed Nr. 160; Hock S. 68); seine Tochter Jachitel starb 1760 (Hock S. 67 ff.).

54. Abraham Günzburg, Sohn des Anschel (Nr. 52) in Prag, lebte noch 1714, als seine Frau Mirel, Tochter des Aron Schlackenwert[15], starb (Galed Nr. 159; der 14. Kislew 475 d. i 21. November 1714 war nicht Sonntag, sondern Mittwoch).

55. Hirsch Günzburg, Sohn des Anschel (Nr. 52), starb 1782 in Prag (Hock S. 68).

56. Gabriel Günzburg, Sohn des Anschel (Nr. 52), starb 1786 in Prag (Hock das.); seine Frau Rebecka, Tochter des Moses Günzburg (Nr. 53), starb 1747 (Hock S. 67).

57. Isack David Günzburg, Sohn des Moses (Nr. 53), starb 1775 in Prag.

58. Jakob Günzburg, Sohn des Isack David (Nr. 57), war 40 Jahre Rabbiner in Prag und war ein Schüler des Maier Fischl Bunzlau (cf. Nr. 53); er ist Vrf. des זרע יעקב (Prag 1814) und gab viele Druckapprobationen, u. A. 1786 zu שאילת שלום, 1791 zum צל״ח, 1793 zu מגלת סדרים, 1794 zu וגיל מרבבה, 1798 unterschreibt er die Statuten des Jünglingsvereins תפארת בחורים in Prag; unter seinen zahlreichen Schülern ist besonders der mährische Landesrabbiner R. Nachum Trebitsch hervorzuheben; eine Trauerrede auf seinen Tod steht in אהבת אמת von Sam. Löb Kauders (Prag 1828 S. 13); vgl. דעת קדושים S. 220; E. H. Weiss זכרונותי S 46.

59. Simon Günzburg, Sohn des Abraham (Nr. 54), ein angesehenes Gemeindemitglied in

10) Vgl. REJ Nr. 80 S. 133.

11) Vorstehende Notitzen verdanke ich dem Enkel des hier Genannten, Herrn Hermann Günzburger in Hegenheim, der mir auch durch Vermittelung des Herrn Rabbiner Schüler daselbst eine Abschrift des Grabsteines zukommen liess; dieselbe lautet:

מצבת קבורת איש גדול מאחיו רואה צאן קדשים הורה
דעה והבין שמועה ובהבינה כפיו נהל עדת ישורון וידריכם בא־חות
תורה ומוסר משפט וצדקה עשה בעמיו ה״ה התורני כ״ש מוהר״ר
משה דוד בן יוסף גינצבורגער זצ״ל אשר נאסף אל עמיו זקן ושבע
ימים בן תשעה ושבעים שנה ושבעה חדשים ביום ד׳ הושענה
רבה ונקבר בכבוד גדול ביום שמיני עצרת שנת הת״קפ״ה לב״ע
ויבכו אחריו כל בית ישראל תנצב״ה עם שאר צדיקים שבג״ע
אמן:

12) Spiro zeichnet 1704 die Approbation zu RGA אבן השהם als Schwiegersohn des Josef Günzburg; er starb am 16. Aw (12. August) 1710 (Galed Nr. 107).

13) Inschriften Nr. 549 ist ein Jüngling Jehuda Löb b. Mordechai Günzburg ohne Angabe des Todesjahres verzeichnet.

14) Vorsitzender des Rabbinerkollegiums in Prag; vgl. Löwenstein, Nathanael Weil, S 64.

15) Gutlen, die Frau eines Rabbiners in Friedberg und Tochter des Aron Schlackenwart, starb dort um's Jahr 1580.

Prag, starb dort im Alter von 70 Jahren am 28. Kislew (17. Dezember) 1778; seine Grabschrift (Galed Nr. 160) rühmt seine Rechtschaffenheit und seinen grossen Wohlthätigkeitssinn.

60. Moses Günzburg, Sohn des Abraham (Nr. 54), lebte in Wien und stand 1736 und 1737 in Briefwechsel mit dem Vrf. des פנים מאירות.

61. David Günzburg, Sohn des Abraham (Nr. 54), starb in Prag im Oktober 1782 (Hock S. 68, wo vermutlich Freitag, der 3. Cheschwan, zu lesen ist, da der 6. Cheschwan am Montag war).

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frankfurter Hochzeit vor 200 Jahren.

In der von mir jüngst veröffentlichten Biographie des R. David Oppenheim (Kaufmann-Gedenkbuch S. 538 ff.) habe ich auf die glänzende Feier hingewiesen, die am 6. Elul (9. September) 1701 in Frankfurt a. M. stattfand, als zwischen Michel Bär Oppenheim, dem Rabbiner in Offenbach, und Blümle, der Tochter des R. David Oppenheim, der Ehebund geschlossen wurde. Der Vater des Bräutigams, Aron Bär Oppenheim, liess eigens zu diesem Zwecke eine Hochzeitsordnung drucken, welche bei Johann Wust erschien und als höchst seltenes Buch, zur 200jährigen Gedenkfeier seines Erscheinens, durch folgenden Wiederabdruck veröffentlicht wird. Die Abschrift habe ich im vorigen Jahre in Oxford selbst angefertigt; das Original, das im Cat. Bodl. Nr. 3968 verzeichnet ist, dürfte ein Unicum sein.

סדר והנהגה של נשואין החתנה בריילפט כמנהג של ק"ק ורקפורט דמיין.

יהאן וואושט בשנת תס"א לפ"ק

כאשר שהקצינים פרנסי הקהלה פה קהלתינו בצירוף הגאון הגדול אב"ד ור"מ פה ק"ק ורנקפורט דמיין עשו כבוד גדול כבוד אשר לא נעשה בימינו להחתן הבחור חשוב כארזים יניק וחכים ה"ה כהר"ר מיכל בן הקצין המפורסם והמרומם ראש פ"ו שתדלן הגדול כהר"ר אהרן פער יצא להתכבד לו לדרוש ברבים בבה"כ ביום שבת קודש של השענק ויין שלו אשר בשביל הכבוד הלז ולכבוד הקהלה ולכבוד מחותנו הגאון הגדול הרב המופלא בוצינא קדיש' מנורה הטהורה אשר מצודתו פרוסה בכמה קהלות קדושות בח"ל ובארץ הקדושה ה"ה האיש קדוש כמהור"ר דוד נר"ו מנ"ש התנדב הקצין המפורסם הנ"ל לעשות לנשואין בנו הבחו' חשוב הנ"ל עם בת גילו הבתולה המהוללה מרת בלימלה שתי' שמחת בריילפט, ואחרי שכבר עבר וחלף זמן מה כמו ארבעים שנה שלא היתה פה קהלתינו שמחת שושבנית וממש אין זכרון לראשונים בשמחה זה ועבו' זה נשתכחו כמה מנהגים וסדר שמחה הלז. ומדאגה בדבר שלא ישתכח כלו עלה במחשבת הקצין המפורסם הנ"ל להביא לבית הדפוס למען יעמדו ימים רבים לדורי דורות ולהפיצם בישראל ולא יעבור אלה החקים לעשות כמוהו למי שיחננה ה' לעשות שמחת שושבנות ונזכה לראות בשמחת בית מקדשינו ותפארתינו להביא עולותינו וחובותינו בשירים ובכינורותינו:

א וזה יצא ראשונה מיום השני לאחר שפין האלץ ואילך עד יום החתנה מחויבי' אבי החתן ואבי הכלה לעשות סעודה בצהרים ולקרוא הקרובים ובני משפחתם ולכל פחות שיהיו עשרה קרואים כדי לברך ברכת נשואין בעשרה:

ב ומיום השלישי ואילך והיינו יום אחד קודם מאנם מויל. מחויב החתן לילך לבה"כ עם מלבושי שבת וסרבל של י"ט בכל בוקר וערב עם המשרתיו ולעמוד על מקום אביו שבבהכ"נ עד יום החתנה ומיום השלישי ואילך אין אומרין תחנון בבה"כ:

ג הסעודת מאנם מויל וסבלונות וסעודת ליל חתנה וסעודת השענק ויין יקוים כמו בשארי חתנות ולא ישונה כלל:

ד החתונה תהי' ביום ו' וביו' ו' לעת ערב בעת קבלת השבת יעמדו שני אנשים הקרובים משני צדדים אח' מצד החתן ואחד מצד הכלה לפני פתח בה"כ ויתנו לכל מי שיהי' שושבן איזה בדי הדס להריח או פירות כגון למונן לכבודו ויגידו לו לאמר שיהי' ליום מחר מוכן להיות שושבין לקרוא לס"ת:

ה ביום השבת בשחרית בהליכת לבה"כ מחויבים כל השושבנים לכל מי שנתנו לו המחותנים קרעני והעמדר לברייטשטיק ולהשכים על פתחו של החתן עם החדשים קרעני שלהם ולילך עם החתן עד פתח בה"כ. ולפני החתן ילכו כל מיני כלי זמרים לנגן ולשמוח. והשושבנים מחויבים לילך עם החתן עד המקום של החתן שבבה"כ ולעמוד אצלו והאנשים העומדים שמה אצל המקום של החתן ילכו ממקומותיהן כדי שיעמדו שמה השושבנים עד לאחר יציאת מבה"כ וכה יעשו הנשים שושבנית והקרובים משני צדדים להשכים על פתחה של הכלה ולהוליכה לבכ"ה על מקום הכלה שבבה"כ עם כלי זמרים כנ"ל ויעמדו הנשים הקרובים ושושבנית אצל הכלה עד לאחר יציאת מבה"כ ולהוליכה ג"כ לביתה וגם אומרים היוצר כמו שנדפס בתפילות:

ו ובעת הוצאות ס"ת מהיכל מחויבים כל החזנים והמשוררים לנגן על הכל וגם ויעזור בקול נעימה וזמירה:

ז וכשיקרא החזן עמוד מחויבי' כל השושבני' לילך עם החתן על הבימה ולעמוד שמה על הבימה אצל החתן עד שיחזור החתן מבימה ולילך עם החתן למקומו. וכל החזנים והמשוררים מחויבים לנגן אחד יחיד.

ח ואחרי שמנהג הישן הוא שלא לעשות החזנים מי שברך בבה"כ אך ורק בשמחת בריילפט התירו לעשות מי שברך אכן שלא יעשה הקורא יותר משלשה מי שברך ולכלול כמה שירצה ולנדר מה שידבנו לבו ומי שברך הראשון ינדב סתם לצדקה.

ט ביום השבת ההו' יהי' כל המצות הן סנן וה"ו וכל שארי מצות להחתן והרשות להחתן לכבד עם המצות למי שירצה.

י והנהגת וסדר לקריאת ס"ת יהי' ככה והיינו שהרשו' להחתן לקרו' לס"ת כמה שירצו וראש'ן יהי' הכהן ואחריו הלוי ואחריו החתן ואחריו הגאון אב"ד פה. ואח"כ כל הקרובי' והקרובי' מצד החתן המה קודמי' להקרובי' של הכלה. והקרוב קרוב קודם ואין לחוש מפני יקרא דמורינו וחבר כי הקרוב קרוב קודם מן המורינו וחבר של קרוב רחוק. וכל הסדר הלז יהי' דוקא שושבני' ולקרובי'. אכן מי שיקרא לס"ת לא משום שושבן או קורבה רק מפני כבודו אזי ישאר הסדר והמנהג כמקדם והיינו מורינו קודם לחבר וחבר קודם לשארי אינשא. והאחרון יהיה בחור פנוי חשוב ומרוצה ומקובל בעיני אלקים ואנשים.

יא לאחר יציאת מבה"כ ילך החתן עם הגאון אב"ד פה ועם כל השושבנים וקרובים וכל הקרואים לס"ת וכל מי שחפץ ביקר של החתן עם כלי זמרים כהליכתו כך חזירתו לבית הכלה ושמה יושבת הכלה עם כל הבתולות כלות ושארי כל הבתולות מסובין על השלחן. והגאון אב"ד נ"ר פה יקח הטלית מהחתן ויזרוק להכלה ואז יקחו הבתולות הטלית הלז לזרוק תחת השלחן. ותחת השלחן שמה תשב עני' אחת ותקבל הטלית ואז צריך החתן לפדות הטלית מהעני' הזאת וליתן לה מתנה הגונה תמורת הטלית. ואח"כ ילכו כל הכלות לבית המשתה לסעוד שמה סעוד' שענק ויין וכל החתנים יבואו ג"כ ולישב כל חתן אצל הכלה שלו ולהתעלס באהבים.

יב וביום א' לאחר שענק ויין יעשו מחותנים סעודה הנקרא סעודה גדולה קרובים מויל ומחויבים לסעוד כל השושבנים וכל הקרובים אף מי שקיבל עליו שלא לאכול חוץ לביתו בכל זאת מחויב ההוא לבוא ולסעוד וכל מי שיחפוץ ביקרו של המחותנים ילכו ויבוא לסעוד לשמוח חתן וכלה ואין הסדר לקרוא ע"י שמש העיר עם הצעטל וגם לא לשלוח אחריהם שארי משרתים כדי שיבואו לסעודה רק בעת שיקרא שמש העיר תוך הרחוב כל מי שחפץ ביקר וכבוד המחותני' יבואו לסעוד. אזי יהי' כל הקהל קטן וגדול מוכן ומזומן לבוא אל הסעודה אשר הכין בלי שהייה.

יג וכל מי שיעשה שמחת ברײלפט מחויב לעשות קטן שפין האלץ ומן קטן שפין האלץ ואילך עד גמר החתנה הרשות לשחוק אצל החתן והכלה בכל מיני שחוק בדבר מועט לא להרויח ולא להפסיד והנשים הקרובים להחתן והכלה יתלבשו בבגדי שבת וי"ט עד גמר החתנה. וגם הנשים השושבנית מחויבת לסעוד בסעודה גדולה הנקרא קרובים מויל בלי שהיי':

כל זה נעשה בשמחת הברײלפט של הבחור חשוב הנ"ל עם בת גילו הנ"ל היום יום ו' ו' אלול תס"א פה פרנקפורט.

Ein jüdischer Arzt in Hildesheim am Ende des 16. Jahrhunderts.

Von **Dr. Lewinsky.**

In seiner „Geschichte der Medizin in Hildesheim während des Mittelalters“[1]) hat der hiesige Königl. Kreis- und Oberarzt des Städtischen Krankenhauses, Herr Dr. med. Ernst Becker, eine eingehende Schilderung von der „Ausübung der Heilkunde und der Handhabung der öffentlichen Gesundheitspflege“[2]) in unserer Stadt während jener Zeit geliefert. Jene kulturhistorische Studie enthält u. A. ein Verzeichnis der ältesten Aerzte,[3]) soweit sie in den acht Bänden des von Doebner herausgegebenen „Urkundenbuches der Stadt Hildesheim“ erwähnt werden; in der Reihe der Heilkundigen wird auch ein jüdischer Augenarzt, Jacob,[4]) genannt, von dem eine Urkunde aus dem Jahre 1446[5]) uns Kunde bringt. Allein, bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts lebte hierselbst ein Jünger Aeskulaps jüdischen Glaubens, mit Namen Isak (de arste), der seinen Michaeliszins a. 1408[6]) dem Rathe der Stadt in gleicher Weise wie jeder der damaligen Hildesheimer Juden entrichtete, er scheint jedoch nicht lange in den Mauern unserer Stadt geweilt zu haben, da wir in den Kämmereirechnungen der folgenden Jahre seinem Namen nicht mehr begegnen.

Am Ende des 16. Jahrh. fand ein jüdischer „Medicus“, Herz, der vom Kurfürsten Ernst II.[7]) von Köln, Bischof von Hildesheim, wegen seiner ärztlichen Tüchtigkeit überaus geschätzt wurde, hier Aufnahme,[8]) und zwar auf Verwenden jenes Kirchenfürsten, der durch Vermittelung seines Statthalters Walter von Hoheneck den hiesigen Magistrat anging, die Niederlassung jener „taugenliche vnnd gelegenliche Personn, die daroben vil guetts schaffen mag“ zu gestatten. Der aus Hamm stammende „Medicus Herrzl“, welcher wohl als Leibarzt[9]) des Fürstbischofs Ernst thätig war, wurde im Jahre 1584 von diesem an das Schmerzenslager seines von einem Unfall betroffenen Beamten, des genannten Hildesheimer Statthalters, gesandt und seiner sachkundigen Behandlung war die Wiederherstellung des Patienten geglückt, so dass Letzterer, von Dankbarkeit gegen jenen, ihm Heilung spendenden „Maister Hertzl“ erfüllt, bereitwilligst dem ihm Seitens des Bischofs Ernst ertheilten Auftrage, seinem Wohlthäter behufs Niederlassung in Hildesheim „befürderlich“ zu sein, nachkam Am persönlichen Erscheinen in der Bischofsstadt in Folge seines Fussleidens behindert, richtete Walter von Hoheneck von Steuerwald aus am 16. Juni 1584 zu Gunsten des jüdischen Arztes ein Schreiben an den Rath von Hildesheim, in welchem er mit warmen Worten der Thätigkeit des weithin bekannten Medicus gedenkt, der „von Graven, Herren, vom

---

1) Sonder-Ausgabe aus der Zeitschr. für klinische Medizin. Bd. 38. Berlin 1899, Verlag von Aug. Hirschwald, in Kommission bei Gebr. Gerstenberg, Hildesh.

2) S. Vorwort.

3) S. 20 f.

4) S. 21.

5) Doebner, Urkdb. IV, Nr. 610, S. 519 („jodden mester Jacoppe den ogenarsten, de unse medewoner wesen).

6) Doebner, Urkdb. V, S. 332, sub „Census Michaelis.“ Der Arzt Isak wird von Becker a. a. O. nicht genannt.

7) Ueber ihn (1573—1612) vgl. Bertram, Die Bischöfe von Hildesheim, 1896, S. 149 ff.

8) Schon Landsberg, Zur Geschichte der Synagogen-Gemeinde Hildesh. u. s. w., Hannover 1868, S. 6, bemerkt: „Auch der Jude Herz wurde . . . als ausgezeichneter Arzt in Hildesheim aufgenommen.“

9) Zeppenfeldt in seinen „Historische ältere Nachrichten von den Juden im Hildesheimschen Territorium“ (handschriftl. in der Beverin'schen Bibliothek, Nr. 359), § 6, berichtet, dass der Fürstbischof Ernst „einen Leibarzt jüdischer Nation hielt“.

Adel vnd sunst von menigkhlich weydt vnd vil gebraucht" wird und der sicherlich „bey der Stadt Hildessheim vnnd Ihm ganntzen Lanndt bey manichem Redlichen Krannken Mennschen vil Guetts schaffen würdt." Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:[10])

Ernveste, Erbar, Wolgeachte, Vornehme vnnd Wolweise, Euch seind Jederzeit mein Freundtwillige Diennst. Vnd alles guetts zuvor. Günstige Liebe Herrn Gevather, Freundt vnnd guette Nachbern.

Den Herrn soll ich guetter Freundtlicher Nachberlicher meinung nicht verhalten. Als der Hochwirdigste, durchleichtigst Hochgeboren, mein Gnedigster Churfürt vnd Herr, zu Cölln, Herzog Ernst pp. Vor diesem mein Zugestandenen Vnfall vnd Vnglick Ihn erfarung gebracht. Als haben Ihr Churf. Gn. auss gnedigstem mitleiden, mir zu Hülff vnd Bestem, Einen Juden vnd Medicum, Maister Hertzl von Ham, fürweisser diess, alher verornedt, welcher der Enden seiner Wohnung vnd Artzney Hochberiemst von Graven, Herren, vom Adel vnd sunst von menigkhlich weydt vnd vil gebraucht. Vnd alss einen guetten Nahmen hat, Demnach nun Er, Jud, etwas bey 14 tag bey mir gewest, meines schadens gelegenheit Erlernedt, Er mir mit seinem Thuen vnnd anschlagen nicht Übell gevelt, hab Ich dise vergwiste Vertröstung von Ihme, dass Er mich mit göttlicher Hülffe vnnd Zuthuen seiner Artzney ad sanitatem wider Restituirn wolle. Ihn mitels aber Ist von Ihrem Churf. G. Er wider Ervordert, vnnd an göstern wiederumen alher zu mir ankumen, bracht vnnd übergab von Jhren Churf. G. mir zway vnnderschiedliche Schreiben, Aines an mich allein, das andere aber, an euch meine günstige Herrn lauttendt, welches Ich einem Erbaren Radt, hiermit zu überschicken Ihm bevelch, das die Herrn vnnd Nachbern hiebeygelegt haben, zu empfahen für ains, zum andern bevelchen Ihre Churf. G. mir gnedig wass von demselbigen wegen gemeltes Juden halber Ich mit ainem Erbaren Radt hanndlen solle, Weill Ich aber laider gar Übel zu Fuess und nindert hin khann, Als übersenndt Ich hiemit einem Erbarn Radt, einen glaubwirdigen Extract, der Churfürstlichen mir bevolchner Verrichtung, des Freundtlichen Versehens, sy wollens nit weniger, als hette Ihn aigner Personn verrichten khindten, annehmen, vnnd mich von wegen meiner Kranckheit entschuldigt halten, Was nun ein Erbarer Radt auff das überschickt Churfürstlich Schreiben und meiner bevolchner Werbung oder Verrichtung, des Juden halber gelegennheit sein will, das werden sich die Herren gegen Ihrer Churf. G. zuvorderst wissen zu erklären vnnd mir freundtliche widerantwurt Ihn Schrifften ertheilen, (Darumen Ich freundtlich gebetten haben will), Damit ich die Ihren Churf. G. bey derselbigen Lageyen, (so nach Verrichtung annderer vnd merer geschäfft, vngefahrlich Ihn 8 Tagen wider von hyr ablauffen würdt) vnnderthenigsten Bericht meiner Verrichtung zuschreiben möge.

Will vor mein Personn nicht hoffen, das ein Erbarer Radt, meinem vnnd Ihrem gnedigstem Churfürsten vnd Herrn, ein solches begern gnedigist vnd vorbittlichs Schreiben sollen verwägern, Sunder vilmer hierauff gemelten Maister Hertzl Juden, auffs wenigist ain Jar Zway Ihn die Stadt ein vnnd vnderkumen lassen. Wie Ich dann vor mein Personn, meine günstige Herren Gevattern, vor den Juden freundt- vnnd nachbarlich gebetten haben will. Dann Er sieeht mich davor an, vnnd nime es auss meines Genedigsten Herrn Schreiben sovill, das er bey der Stadt Hildessheim vnnd Ihm ganntzen Lanndt bey manichem Redlichen Krannken Mennschen vil Guetts schaffen würdt.

Zu dem so ist es meines genedigisten Herrn gebrauch nicht, ainen zu promoficiren oder zu befürdtern, dess thuen vnnd lassen seiner Churf. Gn. vnbekanndt, das wollen die Herrn Gevatter von bössers berichts wegen Ihn achtung nehmen.

Da Ich ainem Erbaren Radt, als meinen günstigen, geliebten Herrn Gevattern allen guetten Willen vnnd Nachbarschafft erzeigen kann, Thue Ichs willig vnnd gern.

Datum Steyrwaldt den 16. Juny Anno 1584.

Stathalter alhir
W. v. Hohenegk
zu Vilsegk.

Obiges Schreiben trägt folgende Aufschrift: Den Ehrnvesten, Erbaren, Wolgeachten, Vornehmen vnnd wolweissen Herrn Burgermeistern vnnd Radt der Stadt Hildessheim meinen

10) Archiv der Stadt Hildesheim, Abth. LXXXIV, Nr. 4, Fol. 22 f Es sei hier bemerkt, dass das bischöfliche Ansuchen wegen Aufnahme des jüdischen Arztes ein wichtiges Moment „in puncto juris recipiendi judaeos", bildete. So wies z. B. „Bürgermeistere und Raht der Stadt Hildessheimb" in einem an die fürstbischöfl. Regierung am 29. August 1697 gerichteten Schreiben darauf hin, dass „Churfürst Ernst Christmilten Andenkens . . unss . . gantz gnädigst und güetig ersuchet hat, einen Jüdischen Medicum, . . . zu recipiren und zu vergleiten" (handschriftl. in Beverinsch. Bibl. Nr. 355.)

günstigen Lieben Herrn Gevatter, Freundten vnnd guetten Nachbern

Der dem Schreiben des Statthalters beigefügte „Extract“[11]) lautet:

Verner haben wir antwurtten diss Herrzl Jud auff sein vnnderthenig anhalten, an vnnsern Stadt Radt zu Hildessheim Schreiben ertheilt, das er sich daselb mit seinem Hauss haben als Jud vnnd Medicus Nyder richten vnd wohnen mechte, weill dan Er ein taugenliche vnnd gelegenliche Personn, die daroben vil guettes schaffen mag, bevelhen wir Dir darauff hiemit gnedig, das Du Ihme von Vnnsertwegen neben vnnseren Schreiben bey gemeltem Vnnserm Stad Radt zu solchem befürderlich seyest, Schutz vnnd Schyrm haltest, daran thuest vnnsern genedigen vnnd zuverlessigen willen. Vnnd sein Ihn allen Dein gnediger Herr. Datum Ihn vnnserer Stadt Gesek den 20. Juny Stilo Nouo Anno 1584.

Ernst Erwölter Churfürst.

Diese Anlage trägt den Vermerk:

Extract
Churfürstlichs Schreibens,
an mich Stathalter Waltter
von Hohenegk abgangen,
vnnd den 15. diss monats
Juny veberanntwurt.

Näheres über das Leben und Wirken dieses jüdischen Arztes Herz, der ein bedeutender Vertreter medizinischer Wissenschaft seiner Zeit war, konnten wir bisher nicht ermitteln, auch sein Todesjahr ist unbekannt.

11) Ibid. Fol. 24.

Litterarisches.

Horovitz, Dr. J. Untersuchungen über Philons und Platons Lehre von der Weltschöpfung. 127 S. Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung 1900.

Einer alten Frage, die schon bei Hieronymus erwähnt wird, tritt der Verfasser der vorliegenden Schrift näher und unterwirft sie eingehender Erörterung und Untersuchung. Es handelt sich darum, festzustellen, wie die Gedankengänge Philons mit denen Plato's zusammenhängen, sei es direkt entlehnt oder doch indireckt von ihnen abhängig sind, inwieweit Philo ein Schüler Plato's genannt werden darf. Es lag nahe, diese Untersuchung an demjenigen Punkte anzugreifen, der für die platonische, ganz besonders aber für die philonische Lehre kennzeichnend und bedeutend ist, für sie gleichsam den Angelpunkt bildet — an seiner Weltbildungslehre. Wie sich die biblisch-jüdischen Gedankenelemente mit platonischen, im Timäus niedergelegten, im philonischen Buche „von der Weltschöpfung nach mosaischer Lehre“ verbinden, wie die letzteren trotz aller nebenher und mittendurch laufenden fremden, stoischen und neupythagoreischen, Bestandtheilen deutlich hervortreten und durch lexicalische, stilistische, am meisten aber und hauptsächlich durch inhaltliche Anzeichen erkennbar sind, hat uns der Verf. gezeigt, Dank seiner kritischen Sondierungsarbeit und dem tiefen Eindringen in diese schwere Materie. Es ist eine Geschichte der Entwicklung philonischer Ideen, wie sie im Geiste Philons sich vollzogen hat, durch platonische Gedanken angeregt und fortgebildet, die hier versucht wird. Diese in einem deutlichen, wenn auch nur einzigen Beispiele zu zeigen, dazu bietet der *κόδμος νοητός*, „die intelligible Welt“ die günstigste Gelegenheit, weil sie, gleich wichtig und bedeutsam für die Werke beider Denker, zeigt, unter welchen Voraussetzungen nnd Bedingungen dieser Begriff von Beiden gebildet, aufgenommen und verwertet wird. — Wenn wir auch dieser Abhandlung nicht viele Leser, die bei der strengen Wissenschaftlichkeit derselben und der überaus schwierigen Materie nicht gerade zu erwarten sind, wünschen können, so wünschen wir ihr doch diese Wertschätzung und Anerkennung, die sie voll und ganz verdient und die uns zu der Erwartung berechtigt, der Verfasser werde auch in Zukunft die jüd. Wissenschaft mit Arbeiten seines Fleisses und seines Wissens bereichern.

Dr. J. H.

Die Erwiderung auf meinen Artikel „Ferneres aus dem ס׳ הישר“

von **Dr. H. Kottek.** *)

Herr L. Mayer, Karlsruhe, bleibt trotz meiner Beweisführung in Nr. 2 des 2. Jahrgangs dieser Blätter dabei, dass רהט nicht entsprechend dem hebr. רוץ „bildlich durcheilen“ bedeuten könne. Ohne auf die Einzelheiten seines Artikels in Nr. 4 einzugehen, will ich ihm noch einmal folgendes erwidern: Die von mir zitirte Beweisstelle מאי איריא רהיט ותני übersetzt Herr Mayer selbst mit „eilen, sich kurz fassen“; er geht also in der bildlichen Anwendung des Wortes רהט noch weiter als ich, indem er es nicht nur mit „in Gedanken durcheilen“ sondern auch noch einen Grad weiter „sich kurz fassen“ erklärt. Uebrigens wird von Aruch die Stelle מאי איריא רהיט ותני unter die Rubrik רהט laufen mit folgenden Worten gebraeht: רהוטי מכסא איכא בינייהו פי׳ לא מוכס עצמו אלא שמש

*) Wir erklären hiermit die Debatte für erledigt.

Die Redaktion.

שעומד לפניו כדכתיב וחמשים איש רצים לפניו ומחפשין מי נתן המכם . . . . (מעיל׳ כ׳) מא איריא רהיט ותני.

Ganz unerfindlich ist es mir aber, wie Herr Mayer die allgemein bekannte Redensart לפום ריהטא übersehen konnte; sicherlich wird doch auch er zugeben müssen, dass sie nur die Bedeutung haben könne „nach schnellem Durchlaufen in Gedanken“. Selbst Rabbenu Tam benutzt diesen Ausdruck auf Seite 121 אגב ריהטא. Will ihn Herr Mayer auch mit „wirklich laufen“ erklären, oder vielleicht die Worte des כריתות, die er als Einleitung zu den 32 מידות des R. Elieser b. R. Jose Haglili erwähnt הא דלא חשיב ר׳ ישמעאל כל אלו אלא י״ג מפני שאלו י״ג לא מצא אדם חולק עליו והם רהוטות בפי כל אדם. Auch hier ist das רהט nur figürlich zu nehmen. Die Talmudstelle in בבא בתרא ist nicht anders zu erklären, als wie ich es that und meines Wissens allgemein gethan wird; ich nahm nicht nur auf das מקמי דניעול לכלה, sondern auch auf das והדר עייל לכלה Bezug. Dass R. Jochanan den ריש לקיש zur שמעתתא brachte, um durch dessen Einwürfe den Vortrag zu beleben, steht nirgends, sondern nur, dass der Resch Metibta R. Jochanan es nach dem Tode Resch Lakischs beklagte, dass der Mann nicht mehr da war, der durch seine Einwürfe den Vortrag belebte; allein selbst abgesehen davon ist unsere Talmudstelle nicht damit zu vergleichen. R. Nachman b. Izchak war nicht der Resch Metibta, sondern der Resch Kalla; Resch Metibta war dort Raba. Als Resch Kalla hatte er das Amt, den Vortrag des Resch Metibta noch einmal den Schülern klar zu machen. Da aber R. Ada b. Abba zu den hervorragendsten Schülern Rabas gehörte, ging R. Nachman b. Izchak mit ihm jeden Tag vor der Lehrversammlung noch einmal den Vortrag Rabas durch, um sich die Erklärungen des Resch Metibta einzuprägen. Dass nur das es ist, was R. Nachman von R. Ada wollte, geht ja auch aus den weiteren Angaben der Talmudstelle hervor, wo uns erzählt wird, dass auch R. Papa u. R. Huna S. des R. Josua sich von R. Ada erklären liessen, was und wie Raba den Gegenstand in der Metibta vorgetragen und dass dadurch verhindert wurde, dass R. Nachman b. Izchak am genannten Tage mit R. Ada das Lehrpensum durchgehen konnte.

Was nun meine Bemerkung über den Styl des Rabbenu Tam betrifft, so hebe ich noch einmal hervor, dass Rabbenu Tam meisterhaft den rein hebr. Styl handhabte, aber nur da, wo er es wollte und für angebracht hielt. Da jedoch wo es sich um die Verkehrssprache handelte, benutzte er den Piutstyl d. h. den der gewöhnlichen Umgangssprache entsprechenden Styl. Zu den Beweisstellen, die ich hierfür in Nr. 2 erbrachte, kann ich noch folgende hinzufügen:

S. 11. אך מוקשה בהן אני.
S. 12. למען כי ה׳ מסורת בידי.
S. 15. כך נראין בעיני קטני
S. 26. למען ממהרים. שלוחים.
S. 46. כיש את לבר.
S. 59. ועל דיני חביעת שמעון לא נתמצעתי בדבר עמכם כמשפט.
S. 71. ורבינו שמואל איננו פה כי בקאם ישנו עומד.
S. 121. אלא אגב ריהטא דחמי טבריא נקט מי מערה.
S. 125. ותתישב על ההלכות ולא מבחוץ ואת תבין.
S. 146. העומק בישיבך.
S. 153. ורבך בישובך לבו כלבך וטועה בך.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **Rabbiner Dr. L.** in **H.**: Besten Dank für die Zusendung; mit Vergnügen sehe ich Ihren weiteren Beiträgen entgegen.

Herrn **Rabbiner B.** in **S.**: Ihre Zuschrift ist in dieser Form zur Aufnahme nicht geeignet; dass ich im übrigen mit Ihrer Ansicht vollkommen einverstanden bin, werden Sie meiner jüngsten Zusendung entnommen haben.

Herrn **Dr. H. F.**: In der vorliegenden Nummer finden Sie das Gewünschte; ich bitte um baldige Zusendung Ihres Beitrags.

Alter Abonnent des Israelit im Kreis Hanau: Auf Ihre Anfrage dient zur Nachricht, dass das Wort „Knas“ (קנס) das Reugeld bezeichnet, welches für die von der Heirat zurücktretende Partei festgesetzt wurde; mit dieser Festsetzung galt die Verlobung als abgeschlossen. „Manführen“ ist ein Ausdruck, dessen Erklärung nicht ganz feststeht. Die einfachste scheint jene zu sein, wonach das Wort soviel als zum Mayen, d. h zur Feier führen, bedeutet.

Verantwortliche Redaction: Rabbiner Dr. Löwenstein in Mosbach (Baden). — Druck und Verlag der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei-Actien-Gesellschaft in Mainz.